

WINTERBERG, MEDEBACH, HALLENBERG

# Mutmaßlicher Wolfsriss: Mufflon auf Pferdekoppel gefunden

Gerissenes Tier auf einer Koppel in Siedlinghausen. Risiken für Tiere durch Unruhe oder Panik auf Weiden

## Benedikt Schülter

Winterberg. Der Brustkorb ist geöffnet, die Rippen liegen frei, große Teile des Fleisches fehlen. Im Schnee neben dem Kadaver liegen Kopf und mächtige, gebogene Hörner. Das Foto zeigt ein gerissenes Mufflon auf einer Pferdekoppel am Eggenberg in Winterberg-Siedlinghausen. Die Aufnahme wurde von der Hofbetreiberin Silke Lefarth bestätigt und dokumentiert einen Fund, der nach Einschätzung von Fachleuten mit hoher Wahrscheinlichkeit auf einen Wolf zurückgeht – auch wenn die abschließende genetische Untersuchung noch aussteht.

Entdeckt worden sei das Tier nach Angaben Lefarths von einer Reiterin aus dem Betrieb, die umgehend die zuständigen Stellen informierte. Kurz darauf sei eine Wolfsberaterin vor Ort gewesen, habe den Kadaver begutachtet, dokumentiert und Proben genommen. Über ein abschließendes Ergebnis liege bislang noch keine Rückmeldung vor. „Das ist schon ein komisches Gefühl, wenn man weiß, dass hier möglicherweise ein Wolf unterwegs ist. Man denkt sofort daran, was das für die Pferde bedeuten könnte“, sagt Silke Lefarth im Gespräch mit der WP. Eine Gefahr für Menschen sehe sie nicht, wohl aber mögliche Risiken für die Tiere durch Unruhe oder Panik auf den Weiden.

Bestätigt wird der Vorgang auch durch das Landesamt für Natur, Umwelt und Klima NRW (LANUK). Wie Pressesprecher Wilhelm Deitermann auf Anfrage der WP mitteilt, seien mehrere Meldungen über den Riss von Wildtieren in der Region eingegangen. Eine Wolfsberaterin habe den Fall aufgenommen und dokumentiert, zudem seien genetische Proben genommen worden. Deren Auswertung werde noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Darüber hinaus



In der Nähe von Winterberg-Grönebach hatte eine Wildkamera Anfang Dezember 2025 ein Wolfs-Pärchen aufgenommen. privat/Rita Maurer

liegen dem LANUK nach eigenen Angaben Bilder und Videos vor, auf denen ein wolfsähnliches Tier an dem Kadaver frisst. Eine erste fachliche Einschätzung dieser Aufnahmen lasse auf einen Wolf schließen. Eine abschließende Bewertung könne jedoch erst nach Abschluss der genetischen Untersuchung erfolgen. Der Fall werde daher derzeit als wahrscheinliches Wolfsereignis geführt.

Nach Angaben Lefarths blieb es nicht bei einem einzelnen Fund. Ein bis zwei Tage später sei oberhalb der Pferdewiese, rund 100 Meter vom Hof entfernt, ein weiteres totes Mufflon entdeckt worden. Zudem habe es Hinweise auf einen weiteren Kadaver im angrenzenden Wald gegeben, der dort offenbar bereits länger gelegen habe und ein ähnliches Verletzungsbild aufwies. Für diese weiteren Funde liegt bislang keine offizielle Bestätigung der Behörden vor.

Der mutmaßliche Wolfsriss hat bereits konkrete Folgen für den Betrieb. Nach dem Vorfall seien vorsorglich Ponys eines benachbarten Hofes in die eigene Anlage aufgenommen worden, da deren Unterbringung als weniger sicher



Stark zugerichtetes Wildtier mit freigelegtem Brustkorb. Nach Angaben der Hofbetreiberin Silke Lefarth wurde das Mufflon auf einer Weide am Eggenberg entdeckt. Eine Wolfsberaterin dokumentierte den Fund und nahm Proben; eine abschließende genetische Bewertung steht noch aus. Anonym

eingeschätzt worden sei. Die Tiere würden nun nachts eingestallt. Insgesamt stehen nach Angaben Lefarths derzeit rund ein Dutzend Pferde und Ponys auf dem Hof. Der Fall bei Siedlinghausen fällt in eine Phase erhöhter Wolfsaktivität in der Region. In der offiziell

len Nachweisliste des Landes sind aktuell bereits zwei frische Wolfsnachweise im Raum Schmallenberg verzeichnet. Rund um Bödefeld wurden in den vergangenen Wochen mutmaßlich immer wieder Wölfe oder ein Wolf beobachtet. Auch landesweit registriert

das LANUK derzeit vermehrt Sightings. Nach Einschätzung der Fachbehörde handelt es sich dabei überwiegend um wandernde Jungwölfe im Alter von ein oder zwei Jahren, die sich von ihren Herkunftsvierern lösen, um ein eigenes Territorium oder einen Partner zu finden. Ob es sich bei dem Tier bei Winterberg-Siedlinghausen um einen solchen durchziehenden Wolf handelt oder ob Hinweise auf eine längere Anwesenheit bestehen, lässt sich derzeit nicht sagen. Nach bundesweit geltenden Kriterien gilt ein Wolfsgebiet erst dann als Territorium, wenn innerhalb von sechs Monaten mehrere genetisch individualisierte Nachweise desselben Tieres vorliegen. Einzelne Rissfunde oder Sightings reichen dafür nicht aus.

Für die Tierhalter vor Ort ist diese formale Abgrenzung nur bedingt beruhigend. Der Anblick des gerissenen Mufflons auf einer Pferdekoppel wirkt unmittelbar – unabhängig davon, wie die fachliche Einordnung am Ende ausfällt. „Jetzt muss man abwarten, was die Untersuchungen ergeben“, sagt Lefarth. „Erst dann weiß man, womit man es wirklich zu tun hat.“

# Bürgermeister würdigt Svitlana Mays Engagement für die Ukraine

Seit vier Jahren organisiert sie Hilfstransporte. Ihr letzter Besuch hinterließ besondere Spuren

sammelt und in die Ukraine transportiert werden.

Im Januar 2026 besuchte Svitlana May erneut die Ukraine, um Hilfsmittel persönlich zu überbringen und sich vor Ort über den Einsatz der gespendeten Geld- und Sachmittel zu informieren.

Als Zeichen der Dankbarkeit erhielten Frau May einige kleine, handgefertigte Geschenke von den dortigen Bewohnern, die mit gro-

ßer Sorgfalt angefertigt worden waren. Nach ihrer Rückkehr übergab Svitlana May diese Geschenke in

Medebach stellvertretend an Bürgermeister Frank Linnekugel. Dieser äußerte sich beeindruckt vom Engagement von Frau May und der Unterstützung durch die Bevölkerung vor Ort. „Hoffentlich ist dieser schlimme Angriffskrieg bald vorbei. Die Situation ist schlicht unerträglich! Die von Frau May überreichten Geschenke be-



Medebach. Svitlana May koordiniert